

Wort und Musik

Kath. Kirche Döttingen

Freitag, 13. März 2026, 19 Uhr
«Arise, my Lord, why sleepest thou?»

W. Byrd, J. Dowland und H. Purcell

S. Müller: Magnificat 3: Im erweiterten Tonsystem

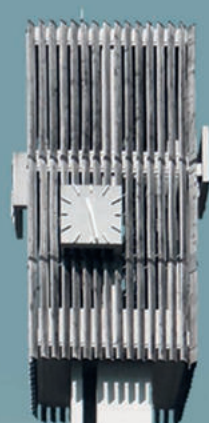
Atsuko Murata, Gesang

Sandra Weiss, Fagott

Stefan Müller, Claviorganum

Sonja Rubin, Texte

Nächste «Wort und Musik» Daten: 22.5./ 19.6.26



Naturtöne

In der Obertonreihe finden sich mehrere Töne, die im klassischen Tonsystem keinen Platz finden. Es handelt sich um die Naturseptime, das Alphon-Fa und die Natursext.

Diese Töne hatten bei unseren Ahnen ihren Platz, wurden dann aber im Zuge der Christianisierung verdrängt. Wie können diese uralten Töne, die auch eine neu zu entdeckende Harmonie in sich tragen, mit unserem Tonsystem verbunden werden? Und können sie in der Kirche mit einem neuen Christusbewusstsein einhergehen, das sich nicht von der Erde, von Mutter Natur, trennt, sondern diese schöpferisch umfasst?

Krise

Unsere gewöhnlichen zwölf Töne sind erschöpft; die moderne Klassik befindet sich in einer fundamentalen Tonalitätskrise. Wie kann eine Erweiterung des Tonsystems gelingen?

Zum Phänomen

Im Zentrum dieses Schaffens steht die Naturtonskala in Dur sowie ihre Spiegelung in Moll. Diese Skalen umspielen die Dreiklänge, die selbst Teil der Skala sind. Begegnen diese Skalen nun den zwölf Tonorten, ergeben sich starke Dissonanzen – beide Systeme sind nicht kongruent: Unsere zwölf Töne ergeben sich aus der Potenzierung der Quinte, dem Quintenzirkel, während die Naturtöne auf ganzzahligen Verhältnissen zum Grundton des Tonstrahls beruhen.

Wenn man tief in diese Intervalle eintaucht, ergeben sich neue Erlebnisse, in wenigen Stichworten ausgedrückt: die kosmische Weite der Naturseptime, die in sich ruht und sich doch zur Oktave sehnt; die Naturquart, die einen neuen Übergang von der Terz zur Quinte ermöglicht – statt entweder/oder eher ein integrierendes sowohl-als-auch; wie bittere Arznei die Natursext, die uns mit inneren Schattenaspekten konfrontiert.

www.stefanmueller.ch/neue.toene



© Maurice Haas

Atsuko Minata studierte klassischen Sologesang an der Ueno Gakuen-Universität in ihrer Heimatstadt Tokyo und an der Musikhochschule in Zürich. Sie spezialisierte sie sich zunehmend auf die italienische Vokalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts und deren Aufführungspraxis. Ihr Repertoire ist außerordentlich breit und reicht von der Musik des Mittelalters bis hin in die Moderne und Neue Musik, insbesondere der Musik im erweiterten Tonsystem mit Viertelönen und Naturtönen. Sie ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe und lebt in Zürich.

Sandra Weiss ist geboren in Südafrika. Studium am Berklee College of Music in Boston und an den Hochschulen für Musik in Zürich und Luzern. Momentan wohnhaft in Zürich, CH.

Ihre Musik konzentriert sich auf die Erforschung aller möglicher Klänge und Geräusche auf dem Saxofon und Fagott, als Soloprojekt und in ihren aktuellen Musikprojekten.

"Was ist Musik? Töne - Klänge - Geräusche - Stille bewusst zusammengesetzt durch Menschen...?! Ein Akt des Widerstandes...? Es braucht eine Notwendigkeit..."

www.sandra weiss.com